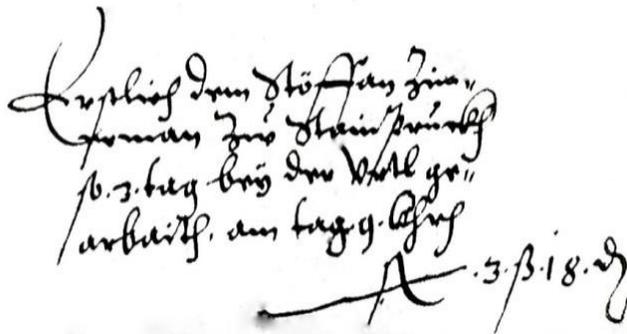


Die PEUERBACHER URTELN.

Wer kennt sie nicht, die UrteIn in Peuerbach, mit ihrem erfrischenden Naß. Seit Jahrhunderten erfreuten sich die Peuerbacher und Menschen aus der gesamten Umgebung an ihrem Wasser, dem sogar welche laut schriftlicher Überlieferung in alten Zeiten eine fast heilbringende Wirkung nachsagten.

Dieses Wasser wird in zwei zentralen Brunnenstuben gesammelt, und wurde ehemals in drei Leitungen aus Holz zu drei hölzernen Becken mit Dach (UrteIn) und mehreren privaten Hausbesitzern (meist solche, die handwerksmäßig viel Wasser verbrauchten, wie Lederer, Fleischhauer, Färber, die Badeanstalt des Marktes usw.) geleitet. Heute existiert nur mehr eine der Holz - Leitungen, und bei dieser ist schon der Großteil durch Eisen- und Kunststoff Rohre ersetzt.

Jeder kennt in Peuerbach auch die Sage von den UrteIn, und wir wissen, daß sie sicher schon über ein halbes Jahrtausend ihr erfrischendes Naß spenden. In der Marktrechnung vom Jahre 1568 (die Rechnung hat den großen Brand zur Bauernkriegs - Zeit überlebt) lesen wir bereits bei den Ausgaben, daß einem Zimmermann aus Steinbruck, Geld für seine bei einer UrteIn geleisteten Arbeit bekommen hat. Auch ein Schmied und mehrere Hilfsarbeiter werden oftmals wegen Arbeiten an den UrteIn in dieser Rechnung erwähnt und bezahlt.



Erstlich dem Stöffan Zimerman
zue Stainpruekh so . 3 . tag bey der
UrteIn gearbaith . ain tag . 9 . khr
. 3 . ß . 18 . d "

Erstlich dem Stephan Zimmermann
zu Steinbruck so 3 Tag bei
der UrteIn gearbeitet, ein Tag 9
Kreuzer . 3 . Schilling . 18 . Pfennig "

A . 3 . ß . 18 . d "

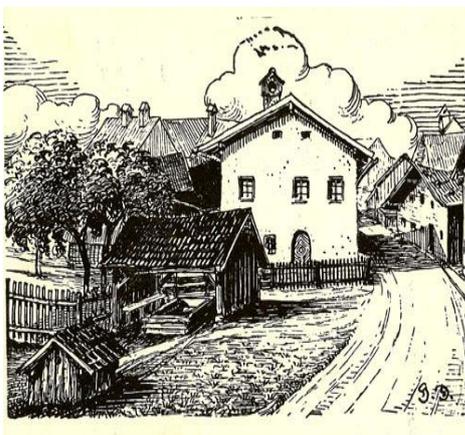
„ Erstlich dem Stöffan Zimerman
zue Stainpruekh so . 3 . tag bey der
UrteIn gearbaith . ain tag . 9 . khr
. 3 . ß . 18 . d "

„ Erstlich dem Stephan Zimmermann
zu Steinbruck so 3 Tag bei
der UrteIn gearbeitet, ein Tag 9
Kreuzer . 3 . Schilling . 18 . Pfennig "

Die Original Rechnung befindet sich im O. Ö. Landesarchiv in Linz -

„ Einemen unnd Ausgeben gemains Marckts Peurbach de Anno Im Acht und sechzigsten. “ Das Wort „ UrteIn “ soll sich vom Wort Urteil ableiten, denn ein zum Tode Verurteilter, soll diese nie versiegende Wasserquelle seinem Heimatort Peuerbach gezeigt haben, um der Todesstrafe zu entgehen.

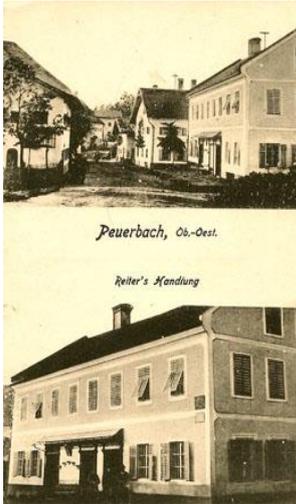
Aber gehen wir zuerst zu den ehemaligen 3 Wasserleitungen die unsere UrteIn und diverse Privathäuser mit ihrem erfrischenden Naß speisen, bevor wir zur Sage gehen.



Die sogenannten Brunnenstuben (hölzernes kleines Häuschen links vorne) befinden sich am Parkplatz in der Georg-von-Peuerbach-Straße (heute unterirdisch) gegenüber der Abzweigung in die Berggasse.

Von hier führten 3 hölzerne Leitungen durch die Gärten in Richtung Graben, und gleichzeitig wird heute noch die danebenliegende UrteIn mit diesem Wasser gespeist.

Die Wiese links im Vordergrund ist der heutige Parkplatz.
Zeichnung von Hans Doblmayr



Die Georg von Peuerbach Straße

Hier ist die einzige Urtefl, die noch ein ähnliches Aussehen wie früher hat, nur fehlen die Waschbänke beiderseits des Beckens und die Holzverkleidungen an den Längsseiten, die gegen Wind und Regen etwas Schutz boten.

Von hier führte eine weitere Leitung in das gegenüberliegende Privathaus, heute Panhölzl, Georg-von-Peuerbach-Straße Nr: 13, (früher Bäckerei, noch früher Kaufgeschäft Reiter, und nochmals früher eine Molkerei, die sicher viel Wasser benötigte).

Ehemalige Molkerei - heute Privathaus Panhölzl

Plan rechts:

Links oben sind in ockergelber Farbe die beiden Brunnstuben und die Urtefl in der Georg-von-Peuerbach-Straße zu sehen.

Von der oberen Brunnstube geht eine, beziehungsweise von der unteren Stube gehen zwei weitere hölzerne Leitungen durch die Gärten (Lauber, Dullinger), in Richtung Graben, sowie die Leitung zur danebenliegenden Urtefl weg.

Plan vom Jahre 1892



Von einer Brunnenstube wurde zum neuen Bezirks - Altenheimes in der Georg-von-Peuerbach-Straße Nr: 21 eine Leitung zum Betrieb einer Wärmepumpe verlegt.



Heutige Ansicht der Urtefl in der Georg-von-Peuerbach-Straße

Zwei Leitungen kommen nun nach Durchquerung der Lauber und Dullinger Gründe am Graben zwischen den Häusern Graben Nr: 15 (ehemaliges Geschirr - Fachgeschäft und Farbenhandlung Leitenbauer), und dem Haus Graben Nr: 17 (ehemaliges Le-

bensmittel und Textil Geschäft Maria Mayr) an, und gehen dann unter der Bundesstraße B 129 durch, um zur UrteI am Roßanger zu gelangen. Von einer dieser beiden Leitungen, führt aber noch eine Abzweigung zu den ehemaligen Stallgebäuden Dullinger, wo auch heute noch das UrteIwasser tagein - tagaus munter sprudelt, und den Ledererbach speist.

Die dritte Leitung geht ebenfalls quer durch oben erwähnte Gärten, geht aber ein Haus weiter rechts, und zwar zwischen dem Haus Graben Nr: 17 und dem Haus Graben Nr: 19 (ehemals Frisier Saloon oder noch früher Tapezierer - Fachgeschäft Fellinger) durch, und quert dann auch die B 129 in Richtung Roßanger UrteI.

Hier führt eine Abzweigung zur UrteI selber, die drei Leitungen gehen aber durch die Gärten der Häuser Koller, Graben Nr: 8 und Mallinger, Badergasse Nr: 2 weiter, zum ehemaligen und heutigen Kirchenplatz.

Die alte UrteI am Roßanger



Ein Bild aus vergangenen Tagen.

Eine Frau holt sich gerade mit einem blechernen Eimer das beliebte Urtlwasser für Zuhause. Das Wasser ist damals aus einer hölzernen Rohrleitung in einer Höhe von ca. eineinhalb Meter in eine hölzerne Rinne und dann in das hölzerne Becken geflossen. Das Becken hatte eine ansehnliche Größe, war ungefähr 1 ½ - 2 m tief und diente zum Schwemmen der Wäsche. Links und rechts des Beckens waren zwei hölzerne Waschbänke, auf denen die Wäsche eingeseift, gebürstet und gesäubert wurde.

Um auch bei Regen oder Schneefall arbeiten zu können, hatten die Frauen dafür das Dach über dem Kopf. Im Winter sah es bei der Urtl aus wie in einem Eispalast, und furchtbar, was die Frauen damals leisteten. Es gab keinen Tag, wo nicht gewaschen wurde, denn nur wenige hatten Zuhause eine Möglichkeit dazu, sodaß eine große Anzahl von Hausfrauen hier ihren Waschtage verrichten.

Aber nicht nur wegen dem Trinkwasser oder dem Wäschewaschen waren damals die Urteln so interessant und so begehrt, ganz wichtig waren sie auch für die Feuerwehr als erste Löschhilfe, denn Peuerbach war im Mittelalter nicht mit Wasser gesegnet.

Das Wasser aller drei Urteln ist heute glasklar, zum Gegenteil von früher, wo es vom Schwemmen der Wäsche durch Seifen- und Waschmittel Rückstände oft weißlich und trüb war. Heute tummeln sich in 2 Becken viele Fische, und erfreuen sich des „ Peuerbacher Urtelwassers “.



Dies ist die heutige Ansicht der ehemaligen Urtel am Roßanger. Ein hinter dem Granitgrander befindliches 20 cm tiefes Becken ladet zum Kneipen ein.

Das Wasser dieser ehemaligen Urtel wird heute noch hoch geschätzt , früher diente es zum Großteil zu Labezwecken, heute speist es das Kneipp Becken, wo sich die Menschen an dem erfrischenden Naß für ihre müden Beine erfreuen.

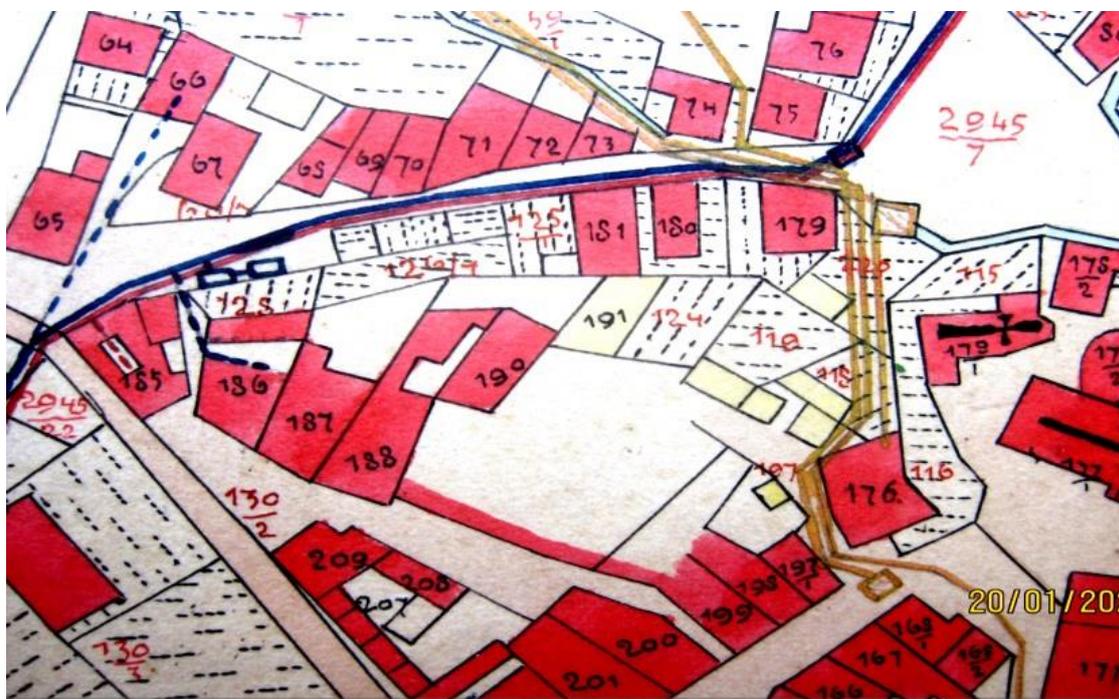
Sommer oder Winter weicht die Temperatur um keine 2 Grad Celsius ab.

Bevor die Leitungen am Kirchenplatz ankommen, gibt es noch eine Abzweigung (durch den Garten Mallinger, Badergasse, Garten Eder) zum Wohnhaus Kirchenplatz Nr: 7, (ehemals Kaufgeschäft Spanlang), wo heute noch im Hof des Hauses das Urtelwasser Tag und Nacht in ein steinernes Brunnenbecken fließt.

Vom Graben durch die Gärten zum Kirchenplatz

Von den 3 Leitungen endet eine beim heutigen Wohnhaus, Mallinger, Badergasse Nr: 2. Dieses Haus war früher im Mittelalter das Baderhaus und bis zu Ende des Weltkrieges die Öffentliche Badeanstalt des Marktes. Eigene Badezimmer waren großteils unseren Vorfahren noch fremd, und dieses Öffentliche Bad wurden sehr gerne in Anspruch genommen. 1598 finden wir bereits in den Kirchenrechnungen auf diesem Haus einen Bader seßhaft. Daher wurde die Gasse auch nach diesem Berufszweig - Badergasse benannt. Auch im Hause Mallinger sprudelt heute noch unser beliebtes Urtelwasser. Sicher war der Wasserverbrauch im ehemaligen Baderhaus, welches vor 1600 schon in eine weibliche und männliche Abteilung getrennt war sehr groß, sodaß infolge des Wasserverbrauches hier eine der hölzernen Leitungen endete.

Die weiteren zwei Leitungen queren nun den Kirchenplatz, wobei eine Abzweigung zum Haus Kirchenplatz Nr: 12 führt, und wo auch heute noch an der Haus - Außenmauer Tag und Nacht das Wasser in einen steinernen Grander fließt.



Eine von den 2 Leitungen führte zu einem Brunnen, welcher gegenüber dem Hause Mallinger - Badergasse 2, in der Mitte des Platzes stand. Der Brunnen hatte in den vergangenen Zeitepochen verschiedene Aussehen, aber die letzte Ansicht dürfte noch der älteren Generation als „ Karbrunnen “ bekannt sein.



Der Brunnen mußte leider dem Verkehr weichen, und lange Zeit gab es keinen Brunnen mehr am Kirchenplatz, bis dann wieder, und zwar mehr zur Nähe zur Kirche unser „ St. Martins Brunnen “ errichtet wurde. Dieser wird wieder mit dem Urteilwasser gespeist und befand sich am Ende der zweiten hölzernen Leitung.

Die letzte Ansicht des alten Brunnens am Kirchenplatz

Hier sehen wir die älteste Ansicht des Brunnens der in der Mitte eine steinerne Säule hatte und an deren Spitze eine goldene Kugel prangte.



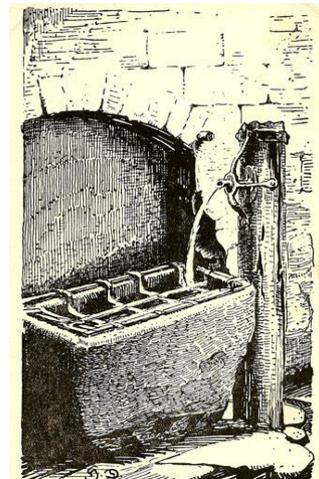
Die Säule mußte einem steinernen un-
schönen Steinquader weichen, auf dem
verschiedene Symbolzeichen verschiede-
ner Zeit - Epochen prangten.



Hier sieht man das Krucken Kreuz

Die letzte verbleibende hölzerne Leitung wendet sich nun vom Kirchenplatz der Urtl-
gasse zu. Hier ist noch eine Abzweigung in den Hinterhof des Hauses Kirchenplatz Nr:
10, bevor sie den Platz vor dem Gasthof Peham, Urtlgasse Nr: 5 erreicht.

Und hier zweigen nun gleich 3 Leitungen ab. Die eine
führt zum alten bekannten „ Brunnlein im Grüntal “, wo
heute noch im Hinterhof des Hauses Kirchenplatz Nr: 6
(Elektro Tauschek) das Wasser in ein steinernes Becken
fließt. Eine weitere Leitung führt in den Hinterhof des
Hauses Hauptstraße Nr: 8 (ehemals Eisenhandlung Fi-
scher), und eine führt zum Gasthof Peham, Urtlgasse Nr:
5 (Urtlhof)



Die Hauptleitung geht aber weiter in Richtung Lederer-
bach, diesem entlang und durch Gärten zum Hause Ste-
fan-Fadinger-Straße Nr: 7, (ehemals Raumausstattung
Murauer). Hier waren früher einige Ledereien, die sehr
viel Wasser benötigten, und hier endet die Leitung.



Haus 167 Hinterhof Kirchenplatz Nr: 10
Haus 166 Hinterhof Kirchenplatz Nr: 6
Haus 156 Hinterhof Hauptstraße Nr: 8
Gasthof Peham Urtlgasse Nr: 5

Im Wasserbuch sind alle Berechtigten ein-
getragen, leider hat es aber auch schwarze
Schafe gegeben, die sich eigenmächtig in
den Besitz des Wassers brachten.

Peuerbach litt im Alter immer unter Was-
sernot, bevor es das Urte(w)asser gab. Viele
hatten in oder vor den Häusern Brunnen,
und zu dieser Zeit gab es auch mehrere
öffentliche Brunnen, wie zum Beispiel in
der Mitte des oberen Kirchenplatzes (vor
der heutigen Raiffeisen-Bank Peuerbach
und dem Haus Kirchenplatz Nr: 2 - heute
Fleischerei Moser).

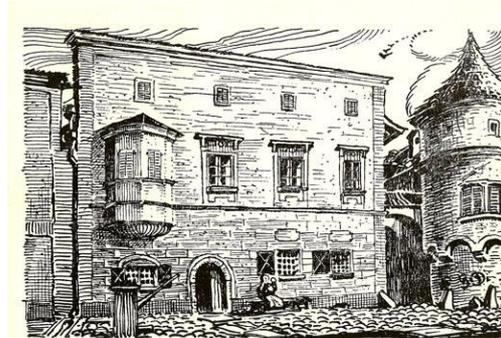


Auf beiden Aufnahmen ist in der Mitte im Vordergrund der Brunnen am Oberen Kirchenplatz zu sehen. Rückwärts vor der Kirche sieht man noch das Haus, das quer über dem Kirchenplatz stand, und später abgetragen wurde. Auch am heutigen Gehsteig entlang der Häuser Elektro Tauschek und Bäckerei Mayr gab es einen Brunnen, der schwach ersichtlich ist. Ein weiterer befand sich am Spitzende der Grünanlage, wo unser Heiliger Nepomuk steht. Er stand ungefähr zwischen den Häusern Hipfl, Hauptstraße Nr: 8 (früher Eisenfachgeschäft Fischer) und dem Haus Obermayr, Hauptstraße Nr: 7 (früher Gasthof Steiner).



Links das Markt - Brunnlein, heute beim Schustermuseum

Rechts die alte Ansicht des Hauses Hauptstrasse Nr: 8, heute Hipfl, früher Eisen-Handlung Fischer



Unter dem Erker sieht man auf der Zeichnung den Brunnen, der auf dem nebenstehenden Foto abgebildet ist

Zeichnung von Hans Doblmayr

Bei Kabel Verlegungsarbeiten wurde vor Jahren wieder die alte Brunnstube des Jahrhunderte alten Brunnens gefunden.



Neben dem „ Urtl - Wassa “, und den einzelnen Brunnen vor und in den Häusern, gab es dann Jahrhunderte später noch 3 Wasserleitungen in Peuerbach, die den Markt, heute Stadt, zusätzlich mit dem köstlichen Naß versorgen.

Die Birnberger Leitung (früher Bauerngut Birnberger - heute Zauner, Brandstätten Nr: 5)

Die Holzinger Leitung (früher Bauerngut Holzinger, heute Lindmayr, Brandstätten Nr: 6)

wurde wegen schlechter Wasserqualität vor Jahrzehnten schon eingestellt !
und die Kurz Leitung (Privat)



Ungefähr in der Gegend, und zwar am Ende der Brunnenfeldgasse und der Maria-Zieglerstrasse stand ein gemauertes Wasserhäuschen, und von diesem wurde das Wasser in die ehemalige Kinderbewahranstalt in der Passauerstrasse Nr: 23, heute LML Versicherungsmakler GmbH. geleitet.

Kurz war Besitzer des nebenstehenden Gebäudes

Im Garten dieser Parzelle befindet sich heute noch eine hölzerne Hütte mit einem größeren Becken und fließendem Wasser von dieser Leitung.

Früher sorgte ein Widder (Wasserpumpe) in einem kleinen gemauerten Wasserhäusl dafür, daß das Wasser in ein Becken auf den Dachboden des Hauses Nr: 23 gepumpt wurde, und von da zum ehemaligen Altersheim - heute Wohnungen, Brunnenfeldgasse geflossen ist.



Heute gibt es nur mehr 2 Hauptleitungen, welche die Stadt Peuerbach mitsamt der Umgebung von Bruck-Waasen und Steegen mit köstlichen Trinkwasser versorgen. Die erst vor 2 Jahren komplett erneuerte und sogenannte Birnberger Leitung und die zweite Leitung vom Quellgebiet in Teucht. Beide Quellen liefern ausgezeichnetes Trinkwasser, das laufend auf die wichtigsten Parameter analysiert und kontrolliert wird. Mögen diese beiden Quellen ebenso nie versiegen, wie unser altes Urtelwasser. Das Urtelwasser aber speist in erster Linie heute unseren Ledererbach, und liefert das Wasser, für die zur Zierde der Stadt befindlichen Brunnen und Wasserbecken.

Einige Worte unseres Hans Doblmayer, Baumeisters in Peuerbach:

Er schreibt vor 80 Jahren, daß leider im 19. Jahrhundert viele von den alten Brunnen verschwunden sind. Viele Brunnen wurden zerstört. Und auch dort, wo man die Anlagen nicht ganz zerstörte, hat man sie ihrer Seele, des lebendigen Wassers beraubt. Damals entdeckte man in malerischen Winkeln oder auf Plätzen noch moosbedeckte Brunnen, dessen Grander leer sind, und die ohne Wasser jeden Sinn verloren haben.

In einer Zeit, wo an jeder Straßenecke ein Hydrant steht und wir zu Hause nur an dem Metallhahn zu drehen brauchen, um unseren Wasserbedarf einzudecken, können wir freilich auf die kühle Spende unserer offenen Brunnen verzichten.

Aber wieviel Schönheit und Verträumtheit haben wir damit hingegeben. In vielen Orten hat man den Brunnen ihr sprudelndes Wasser gelassen, und bilden einen reizenden Schmuck.

Doblmaier schreibt: Am Kirchenplatz rauschte seit Jahrhunderten ein Brunnen (letzter war der Karbrunnen mit seinem unschönen Steinquader, der dem vorhergehenden Hackenkreuz folgte), sein ewiges Lied, bis auch er dem Verkehr weichen mußte.

Hier war der Treffpunkt der Weiblein und Mädchen, wo sich Klatsch und Schmälsucht nach Herzenslust austoben konnten, da Gretchen mit beklommener Seele aufhorchte, als Lieschen ihr erzählte, was sie vom Röschen über das arme Ännchen gehört hatte

Peuerbacher Urtlwassa

Durch das Trinken lebt man lange, ohne eine andere Medizin nöthig zu haben, oder des Aderlassen bedürftig zu seyn. Es hieft zu den verlohrenen Kräften, mundert die Lebensgeister auf, schärfet die Sinne, benimmt das Zittern der Nerven, schwächt die Schmerzen des Remadismus, verschafft den Potageisten merkliche Linderung, reiniget den Magen von allen fetten Schleim, und Fettigkeit, welche Indigestiones, scharfe in Geblüt und auffliegende Hitze verursachen. Es tödtet die Würmer, befreunt in einigen Minuten die Colli, macht fröhlich, giebt den Wassersüchtigen Linderung, stillt die Übligkeiten, lindert auf eine Zeit den Schmerzen holler Zähne, wenn man eine Baumwolle in das Wasser dunkt, und es in die hollen Zähne steckt, reiniget das Geblüth, befördert die Circalation, es reizet zur monatlichen Reinigung der Frauen, stellet die Farbe und gutes Aussehen deren Talt her, erhaltet guten Appetit zu Speis und Trank, purgirt sehr gut ohne Schmerzen, befriget bey der 3. Dosis von allen abwechselten Fieber, es ist ein preservative wieder alle ansteckende Krankheiten, und treibt den Kindern ohne Gefahr die Plattern heraus.

Dieses Schriftstück wurde im Kaufhaus Spanlang, am Kirchenplatz, bei der Auflassung und Räumung des Geschäftes gefunden. Ich habe es Wort- und Buchstabengetreu übersetzt, mit allen Fehlern und alten Ausdrücken. Im Mittelalter hat man dem Wasser tatsächlich heilende Wirkung zugeschrieben.

Und nun kommen wir zur Urteil - Sage aus Peuerbach, mit der sich viele geschichtlich Interessierte, Historiker, und ganz besonders der ehemalige Peuerbacher Schulleiter

Herr Katejan Alois Gloning

befaßt hat.

Um seine Arbeit zu würdigen, möchte ich auch seine Zeilen wortgetreu übernehmen, die er vor 112 Jahren darüber geschrieben hat, und in einem eigenen Abschnitt behandeln.

Stadtgeschichte von Hans Peter Ebner